

Redebeitrag

TOP 24 der Kreistagssitzung vom 09. Dezember 2020

*Grundlage für die Rede des Kreistagsabgeordneten DER LINKEN im Kreistag Schleswig-Flensburg, Manfred Küter, zum Haushalt 2021 des Kreises.
Für die Kreistagsrede selbst gilt, wie immer, das gesprochene Wort.*

Haushalt 2020 des Kreises Schleswig-Flensburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei den diesjährigen Haushaltsberatungen gibt es zwei wesentliche Aspekte:

1. Die absurde Diskussion um Stellenbesetzungen im Kreis und
2. Die Frage, wie ein Kreishaushalt gestaltet werden sollte, um der derzeitigen corona-bedingten Situation gerecht zu werden.

Die Auseinandersetzung um den Kreishaushalt 2021 begann schon vor einiger Zeit. Zu den Haushaltsberatungen muss man wissen, dass diese (auch hinter den Kulissen) maßgeblich von der CDU gesteuert und gestaltet werden. Das konnte jeder in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 26. November 2020 feststellen.

Dort zeigte sich, dass die den Kreistag dominierende CDU-Fraktion keine langfristige, inhaltliche Strategie hat, wie die Ausgabenpolitik des Kreises Schleswig-Flensburg über den Haushalt zum Wohle der Bevölkerung gestaltet werden sollte. Die CDU wird damit ihrer Verantwortung als größte im Kreistag vertretene Fraktion nicht gerecht, wenn sie immer nur über Stellen, Stellenplan und Personalkosten redet.

Das ist eine Scheuklappenpolitik, um die eigentlichen Probleme nicht sehen zu wollen. Die CDU setzt die falschen Schwerpunkte und klammert Visionen aus.

Ähnliches gilt auch für DIE GRÜNEN, die sich schon seit Jahren bei den Haushaltsberatungen an nur zwei Schwerpunkte orientieren: An Kosteneinsparung auf Basis der Ideologie der Schuldenbremse und an Personalkostenkürzungen.

Auch das ist eine Politik aus vergangenen Zeiten.

Doch zurück zur letzten Haupt- und Finanzausschusssitzung.

Der Landrat beantragt nur Stellen, die er auch benötigt. So auch dieses Mal.

Und dann kam die CDU daher und forderte generell eine 1-prozentige Kürzungen aller Haushaltspositionen und kritisierte massiv den vorgelegten Stellenplan.

Die Kritik der CDU bezog sich dabei nur auf den Kostenaspekt. Ob eine Planstelle sinnvoll oder gar notwendig war und ist: Dazu kein Wort.

Die CDU ließ den Landrat regelrecht gegen die Wand laufen.

Man muss sich das einmal so richtig in Ruhe vorstellen, was da abgelaufen ist: Da ist der Fraktionsvorsitzende der CDU gleichzeitig der „Erste Kreisrat“, also der engste politisch Vertraute des Landrats, und der warnt den Landrat nicht vor, sondern droht dem Landrat im Namen der CDU-Fraktion sogar öffentlich, den Gesamthaushalt abzulehnen zu wollen.

Der Landrat wirkte überrascht. Mit Recht, denn derartige Differenzen klärt man im Vorwege und nicht in der Öffentlichkeit.

Und jetzt zur eigentlichen Aufgabe eines Kreishaushaltes.

Ein Haushalt hat die Aufgabe, die Gestaltung der Wirtschaftsabläufe und der Geldströme im Kreis zu fördern und sicher zu stellen.

Meine Damen und Herren,

„Schuldenbremse ist Wachstumsbremse“

Deshalb kann in der heutigen Zeit, kein Mensch, der für Wachstum ist, für eine Schuldenbremse sein.

Deshalb ist auch die von der CDU erhobene Forderung nach einer 1-prozentigen Kürzung im Haushalt - das sind etwa fünf Millionen Euro im Jahr - nicht zu verstehen. Wer eine solche Forderung erhebt – wie die CDU – der kann nur einer Ideologie, einer Irrmeinung aufgesessen sein.

Ich muss Ihnen die derzeitige wirtschaftliche Situation nicht erklären. Sie kennen sie alle aus den Medien. Hier nur zwei Zahlen:

1. Der Kreis zahlt derzeit etwa 0,2 Prozent für Kredite;
2. Jede Investition, die vom Kreis um ein Jahr verschoben wird, kostet dem Kreis im nächsten Jahr etwa 1,5 Prozent mehr an Steuergeldern.

„Schuldenbremse ist Wachstumsbremse“.

Der vorgelegte Haushalt lässt in keinem Punkt erkennen, wie der Kreishaushalt mit seiner Struktur und den Ausgaben die heimische Wirtschaft unterstützen will.

Das wird wahrscheinlich zum Teil über freiwillige Leistungen gehen müssen.

Wie will der Kreistag - nicht der Landrat - die Kleinstunternehmen im Kreis unterstützen, die von Insolvenz bedroht sind, wie die Kulturschaffenden, wie die Gastwirte, wie Familienbetriebe, usw.?

Hier ist Kreativität bei den freiwilligen Leistungen gefragt.

Wenn es Teilen der Wirtschaft schlecht geht, dann muss der Staat in Vorleistung treten, damit Betriebe erhalten bleiben, damit Beschäftigte ihren Arbeitsplatz behalten. Denn nur die Betriebe, die nach Corona noch existieren, nur die Beschäftigten, die nach Corona noch einen Arbeitsplatz haben, nur die können Steuern zahlen und den Wohlstand mehren.

„Schuldenbremse ist Wachstumsbremse.“

Das berücksichtigt der vorgelegte Haushalt nicht. Deshalb ist auch die Finanzierungspolitik, die dem Haushaltsentwurf 2021 des Kreises Schleswig-Flensburg zu Grunde liegt, nicht zeitgemäß.

Hier muss nachgebessert werden.

Manfred. Küter